

Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke

Samenkörner

Es war einmal ein Mensch, der betrat ein Geschäft. Er war ganz überrascht, denn hinter der Theke stand ein Engel. Verwirrt fragte er: "Was verkaufen Sie?" "Alles" antwortete der Engel. "Oh, prima", meinte der Mensch und legte los: "Dann hätte ich gern: Gute Freunde, Menschen, die mich verstehen, Gesundheit, viel Zeit für mich selbst und Frieden für alle Menschen"

Der Engel unterbrach ihn: "Entschuldigen Sie, Sie haben mich da missverstanden. Wir verkaufen keine Früchte; wir haben lediglich den Samen . . .!"

Erbsen zählen.....

Ich mag sie nicht. Diese kleinkarierten Wesen, die immer etwas zu kritisieren und zu verbessern haben. Diese Menschen, denen nichts gut genug ist. Die sich an winzige Kleinigkeiten klammern und in Wortklaubereien verlieren.

Erbsenzähler halt. Neulich hat das Erbsenzählen eine ganz neue Bedeutung für mich gewonnen.

Ich saß mit einigen Frauen beieinander und wir besprachen dies und das. Manchmal kommt eine Menge Frust zusammen. Eine Freundin war ziemlich niedergeschlagen. Sie erzählte traurig und frustriert, irgendwie war ihr alles zuviel. Als sie sich ihren Kummer von der Seele geredet hatte, fragte sie: „Was kann ich nur machen, damit ich auch wieder die positiven Dinge sehe?“

Da schlug eine andere vor: „Weisst du, was da helfen könnte? Erbsen zählen.“ Wir waren alle überrascht. Erbsen zählen? Wie das?

„Nun“, sagte die Mutmacherin, „das ist eine ganz einfache Idee: Steck` dir morgens eine Handvoll rohe Erbsen in die linke Jacken- oder Hosentasche. Immer, wenn du tagsüber irgendetwas Gutes erlebst – und sei es nur eine Kleinigkeit -, nimm eine Erbse und stecke sie in die rechte Tasche. Du wirst staunen: Abend für Abend ist deine rechte Tasche voller als die linke. Manchmal wirst du nicht mal genügend Erbsen dabei haben, um die vielen schönen Dinge zu würdigen ...“
Eine brillante Idee, nicht wahr?

Eine Erbse für das Frühstücksbrot. Eine Erbse für den Mann an meiner Seite. Eine Erbse für jedes meiner Kinder. Eine Erbse, dass die Mama wieder gesund ist. Eine Erbse für den schönen, milden Herbst. Eine Erbse, dass die Rosen noch einmal blühen. Eine Erbse für – ja, wofür fällt dir eine Erbse ein?

Einmal im Jahr feiern Christen das **Erntedankfest**. Was für eine gute Gelegenheit, all die Erbsen zu zählen, die uns unser guter Gott Tag für Tag in die Tasche steckt. Ein Tag, um nicht unzufrieden zu sein. Ein Tag, um die vielen kleinen Dinge in den Blick zu nehmen, die in der Summe ein ganz, ganz großes Geschenk sind. Ein Tag, um Gott dafür zu danken, dass es uns so gut geht. Und ein Tag, den man täglich wiederholen kann. Erbse für Erbse. Uwe Heimfeld

**Der ewigreiche Gott / woll` uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort
und uns aus aller Not / erlösen hier und dort.**

„Reich sein in Bezug auf Gott.“

In Beziehung auf diesen ewig reichen Gott, der seine Sorge um uns, die wir ihm unendlich wert sind, zu seiner persönlichen Sache gemacht hat, zur Herzenssache, das ist der weite Horizont, in den wir entlassen werden. Der lässt die Fata Morgana, die aus dem ungestillten Lebensdurst erstand, verschwinden. Und jetzt erst sehen wir richtig. Sehen, wie viel Grund wir haben zu danken. Wie reich beschenkt wir sind.
Unendlich reich.

Brot

Ein Stück Brot – Grundnahrungsmittel seit jeher
trockenes Brot – sonst nichts

wo's daran mangelt, beginnt die wirkliche Not.

Brot – Geschenk der Natur

Geschenk von Gott.

Brot für alle – Ziel unserer Bemühungen

Brot für die Welt – das heißt Teilen.

Dieses tägliche Brot – und wir wissen ja, was Luther alles
dazu zählt - erhält unser Leben

macht unser Leben lebenswert.

Über das Lebens-Not-wendige hinaus

will Gott uns das Leben in Fülle schenken

Ich führe das Brot an meine Nase

ich konzentriere mich auf den Geruch des Brotes.

Nichts auf der Welt riecht wie Brot

würzig und mild zugleich.

Jesus nahm Brot – einfaches Brot – alltägliches Brot

er teilt das Brot – er verteilt das Brot – jeder bekommt davon.

Jesus teilt sich – Jesus verteilt sich – er verströmt sich im Brot

Er ist das Brot des Lebens

Ich beiße ab und spüre den Geschmack auf meiner

Zunge. Ich koste den Geschmack aus, der mir vertraut ist, seit

ich denken kann. **Ich genieße:** den Geschmack der Natur,

den Geschmack des Lebens, den Geschmack des neuen

Lebens von Gott.